

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

Parde. Die Kapelle St. Rochus. Geschichte und Baubeschreibung. Die Konsekration der Kapelle fand am 7. August 1592 statt (NÜSCHELER, S. 79). Nach einer Bemerkung des Visitationsprotokolls vom 7. September 1658 (BA.) war sie innen bemalt. Nachtr. Bd. VII, S. 451. — Einräumige, nach Norden gerichtete Kapelle mit flachem Abschluss und Tonnengewölbe. In den Ecken des Chores sieht man noch Mauerblöcke, die ähnlich wie in der Kapelle St. Maria auf dem Lukmanier durch einen bankartigen Sockel verbunden sind. Ihre Zweckbestimmung ist unklar (Sockel für Schränke?). Rundbogige Türe. Innere Maße: L. 6 m, Br. 4,70 m. Das Äussere ohne Wandgliederung. Steiles, nachträglich erhöhtes Satteldach mit Glockenjoch (Abb. S. 176). — Der *Altar* ist neu, das geschnitzte *Antependium* um 1760 entstanden. Eine *Statuette* des St. Sebastian um 1600. — Die *Glocke* gegossen 1889 von GEBR. THEUS in Felsberg.